

Hamburger Domkapitel. Trotz kräftiger Abwehr stellte der Rat der Stadt sich bereits 1523 auf die Seite der luth. Ref. Neubau der Kirche durch Sonnin aus Hamburg 1775—82.

Die Sonninkirche zu W. Hg. vom Kirchenvorstand (1930).

16. Nur ein „Schutzjude“, aus Westfalen kommend, um 1830. Die Fam. um 1900 wieder abgewandert.

17. Schule bereits 1524 nachweisbar; in enger Verbindung mit der Kirche. Die völlige Trennung erst 1896. Seit 17. Jh. auch Privatschulen vor-

handen, aus denen die städt. Mittelschule 1912 hervorgegangen ist.

18. W.er Jtg. seit 1889. Eine Druckerei bereits um 1570 nachweisbar, ebenso 1728.

19. Die Urk. u. Stadtbücher reichen bis in das 13. Jh. zurück. W. Jensen, Aus der alten Stadt W. (1932). Ders., W. vor 100 Jahren (1919). Ders., Die Stadt W.: Heimatbuch des Kr. Steinburg (1925). H. Schulz, W. (1932). E. Jepsche, Das Bürgermeisterhaus in W. (1914).

20. Stadtarch.

Jensen

Wyl auf Föhr, Kr. Südtondern

1. Flurname: bi de wick (1464), by de Wycke (1601), „Flecken Wyl“ (1705), aber noch bis zum E. 18. Jh. in aml. Schriftstücken „an der Wyl“.

2. An der D-Küste der Insel Föhr gelegen, unmittelbar am Strande der Nordsee, auf der Geest, wo diese im N an die Marsch anstößt. H. 5 m. Der Name der Stadt deutet darauf hin, daß sie an einer Bucht (Wiek) entstanden ist, dem „Schmaltief“, das in das flache Wattenmeer mit Tiefen von 10—25 m einschneidet. Auf den Karten von Peter Sax (1637) u. von Danckwerth-Meyer (1649) findet sich von dem Schmaltief landwärts eine mit „Wylker Hasen“ bezeichnete Rinne tieferen Wassers, der Fortf. der Osterland-Föhrer „Wasserlösung“, d. h. des Abflusses des Regenwassers aus der wasserundurchlässigen Marsch.

3. Die Entstehung der Siedlung ist auf die Lage an diesem schiffbaren Tief zurückzuführen. Auf dem jetzigen Gebiet der Stadt finden sich zahlreiche Siedlungsreste von etwa 800 n. Chr. Es ist anzunehmen, daß der heutige Ort aus dieser Siedlung entstanden ist. Erste urk. Erwähnung ohne nähere Bezeichnung 1601 in dem Abgabenverzeichnis von Osterland-Föhr. 1638 wird „By der Wycke“ darin zum erstenmal als selbständige Kommüne aufgeführt.

4. Jahr der Stadtgründung nicht bekannt. Der Ort erhielt 1706 die Fleckensgerechtigkeit, wurde von der Ldsch. Osterland-Föhr getrennt in Gerichts- u. Steuerfachen u. bekam eine eigene Verwaltung u. Gemarkung. Diese Separierung 1745 „confirmirt u. extendirt“. Verleihung des Marktrechtes 1710. 1870 trat für W. die einfachere Städteverfassung in Geltung. Erst seit 1910 nach dem Umgemeindungsvertrag mit dem Nachbardorf Boldikum führte der Ort endgültig die Bezeichnung „Stadt“.

5. W. ist eine „gewachsene Stadt“. Die planlose Stadtsiedlung lehnt sich an den Hasen an. Keine Befestigungen. Die Separationsurk. von 1706 wies der Stadt die Gemarkung an der D-Küste der Insel zu, 35 ha groß. Der Grundriß der bebauten Stadt war E. 18. Jh. ungefähr rekt., später ein langgestrecktes Rechteck. Das Straßenbild zeigte urspr. Rippenform mit geraden, sich schneidenden Straßen, jetzt Leiterform. Kein Marktplatz. Brände 1857, 1869. Die Stadtanlage wurde danach, wenn auch nicht grundlegend, verbessert. Neue, stattlichere 2stöckige Häuser wurden aufgebaut mit hartgedeckten Dächern, statt der

früheren Schilfdächer. Neue gerade Straßen entstanden statt der engen u. krummen.

6. a) Die Bev. besteht zum kleineren Teil aus eingeborenen Föhringer Friesen. Der größere Teil ist von den Halligen, bes. nach großen Sturmfluten zugewandert. Seit der Eröffnung des Seebades (1819) Zuzug aus ganz Dtl. Nach dem Steuerverzeichnis der Londerschen Amtsrechnungen 1614: 9, 1638: 7 Steuerzahler. Nach den Designationen der Häuser u. E. 1745: 155, 1762: 168 Häuser u. Besitzer. 1658: 172 E., 1663: 223 E., 1769: 692 E., 1822: 516 E., 1840: 648 E., 1867: 994 E., 1880: 1028 E. (466 m., 562 w.), 1890: 1073 E., 1900: 1178 E., 1910: 1374 E., 1925: 2784 E. (1100 m., 1684 w.), 1933: 2725 E.

7. Früher ndt. Der eingeborene Teil der Bev. sprach fries. in Osterland-Föhrer Mundart. Jetzt meist hdt. 1924 in W. 325 Haushaltungen: in 9 wurde fries. gesprochen, in 163 plattdt., in 150 hdt., in 3 gemischt.

8. Haupterwerb der W.er früher die Seefahrt, im 17. u. 18. Jh. bes. die Grönlandfahrt auf Walfang. Kommandeure auf den Grönlandschiffen bes. in holl. Diensten. Im 18. Jh. auch eigene „Grönländ. Comp.“; Trankeheri. E. 18. Jh. ging die Grönlandfahrt sehr zurück. Verarmung bis A. 19. Jh. 1704 Verleihung der Hafengerechtigkeit, bald nachher Bau des ersten Hafens, 1763 zweiter Hafen, 1805—06 der dritte gebaut. Schiffbau. Eine Werft schon 1792 erwähnt, 1829 neue Werft gegrt., die noch jetzt besteht. Gründung der W.er Reederei 1885. Marktrecht (1710): 2 Jahrmärkte, Kram- u. Viehmarkt. 2 Mühlen, die letzte bis 1906, die erste bis 1827. Ziegelei. 1919 gab es 2 Muschelentschlüsselungsanstalten, 1 Wildentenkonservenfabrik. Nordfries. Muster- u. Muschelkulturen 1935. Gründung der Seebadeanstalt 1819. 1845 über 1000 Badegäste. Gründung des ersten „Seehospizes“ 1882, mehrfach vergrößert, für unbemittelte kranken Kinder. Dr. Smelins Nordseesankatorium 1898. Später verschiedene soziale u. private Kinderheime. Schon im 17. Jh. Fähre Festland—W. A. 19. Jh. Schiff Hamburg—W. Seit A. der 80er Jahre des 19. Jh. Dampfschiffe zwischen Dagebüll u. W. 1743 Postbote zweimal in der Woche zwischen Husum u. W. M. 19. Jh. eigenes Postkontor, tägl. Postbeförderung. 1774 kal. bestallter Postmeister. 1895 Eröffnung der Kleinbahn Niebüll—Dagebüll, 1924 Ausbau zu einer Vollbahn. 1924 Anlage des Flugplatzes.